



Das Theaterensemble mit Regisseur und Schauspieler Remo Sangiorgio (6. v. l.).

Bilder Tabea Ammann



Die Laien-Schauspieler überzeugten das Publikum.

Ein schönes Theater in der Kirche

Anlässlich des 500-Jahr-Jubiläums der Reformation tourt das Theaterensemble vom «Riforma 500 Teatro», unter der Leitung des Regisseurs Remo Sangiorgio, durchs Tessin und die Deutschschweiz. In ihrem Gepäck ein Theater- und Singspiel, das zwar von vor rund 460 Jahren handelt, dessen Thematik an Aktualität aber bis heute nicht verloren hat. Am Muttertag gastierte das Ensemble in der reformierten Kirche Tamins.

■ Tabea Ammann

Das Spiel «Die Vertreibung», geschrieben von Paul Steinmann, handelt von den Anfängen der Reformation in Locarno Anfang des 16. Jahrhunderts. Der Zuschauer erfährt von der Gründung einer verhältnismässig ansehnlichen reformierten Gemeinde bis hin zu deren erzwungenen Auswanderung im Jahre 1555. Das Publikum wird Zeuge, wie über hundert Reformierte, die ihren neuen Glauben nicht aufzugeben bereit sind, ihre Tessiner Heimat gezwungenermassen verlassen müssen.

Damals und heute aktuell

Das Spiel handelt zwar von religiöser Verfolgung vor mehreren hundert Jahren, behandelt damit aber eine Thematik, die heute nicht minder aktuell ist. In einer Zeit, in der eine bisher ungekannt hohe Anzahl an Flüchtlingen sich gezwungen sieht, ihr Heimatland zu verlassen, trifft solch ein Stück den Nerv des Publikums. Dessen ist sich das «Riforma 500 Teatro» bewusst. Geschickt zieht der Regisseur Remo Sangiorgio die Parallelen von damals und heute und hinterfragt zwar teils kritisch, jedoch nie mit Fingerzeig. Diese Brücke so geschickt schlagen zu können, erfordert Fingerspitzengefühl

und ist wohl eine nicht zu unterschätzende Herausforderung.

Die Kirche als Bühne – eine Herausforderung

Nicht die einzige Herausforderung, wie wir im Gespräch mit Regisseur Remo Sangiorgio erfahren. «Die Räumlichkeiten stellen uns immer wieder auf die Probe. Die Gegebenheiten sind immer anders und wir müssen uns damit arrangieren», erzählt Sangiorgio, der nicht nur Regie führt, sondern auch selbst im Stück mitspielt. Die Kirche in Tamins habe zum Beispiel keinen Platz für viel Kulisse geboten, da habe man improvisieren müssen, so der Regisseur und Schauspieler. Das mache aber nichts, denn er sei sehr froh, in Kirchen spielen zu dürfen, fügt er dem hinzu. «Dieses historische Theaterstück gehört in die Kirche», ist Sangiorgio denn auch überzeugt.

Überzeugende Schauspieler in Doppelrollen

Überzeugend waren in Tamins aber nicht nur die Lokalität, sondern vielmehr auch die Schauspieler. Sie wechselten nicht nur ihre aufwendigen Kostüme mit Leichtigkeit, sondern schlüpfen mit eben dieser gekonnt in verschiedene Rollen. So überzeugte zum Beispiel die Rolle des Martin Luther ebenso

wie diejenige des Beccaria, obgleich vom selben Schauspieler dargestellt. Dass das vorwiegend italienische Ensemble in Tamins manchmal etwas über die deutsche Sprache stolperte, tat der Glaubwürdigkeit keinen Abbruch – im Gegenteil.

Fesselnde Szenen am Muttertag

Der italienische Akzent war wohl, nebst des schauspielerischen Könnens und der aktuellen Thematik ein klein wenig mit Grund dafür, dass das Theaterstück am Muttertag so zu überzeugen vermochte. Man fieberte mit, mit diesen Locarnesi von vor rund 460 Jahren und manch einer schluckte mehr als leer, während der Szene um deren Vertreibung. Ein rundum gelungenes Stück, das einen anregt, über die Vergangenheit nachzudenken und darüber, was in der Gegenwart geschieht.

Das «Riforma 500 Teatro» tourt noch bis Ende Mai. Den Spielplan findet man im Internet unter www.riforma500teatro.ch.

ANZEIGE.....

Bündner Immobilien
7418 Tomils, Tel. 081 655 18 18

25-Jahr-Jubiläum:

Nur **1%**

Maklerprovision

www.buendner-immobilien.ch